

Zeitschrift: Librarium : Zeitschrift der Schweizerischen Bibliophilen-Gesellschaft = revue de la Société Suisse des Bibliophiles
Herausgeber: Schweizerische Bibliophilen-Gesellschaft
Band: 25 (1982)
Heft: 2

Artikel: "Ich habe seit länger als zwölf Jahren nicht mehr gewasserfärbelt" : zur Neuausgabe des Briefwechsels von Gottfried Keller mit den Geschwistern Exner
Autor: Keller, Gottfried / Exner
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-388384>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«ICH HABE SEIT LÄNGER ALS ZWÖLF JAHREN NICHT MEHR GEWASSERFÄRBELT»

Zur Neuausgabe des Briefwechsels von Gottfried Keller mit den Geschwistern Exner

Als vor einigen Jahren die Restbestände der Sammlung Klosterberg (Benno Schwabe Verlag, Basel) aufgelöst wurden, konnte man unter manch anderem Eduard Kränners «Gottfried Keller und die Geschwister Exner» (1960) erwerben und sich durch den inhaltsreichen Band dazu anregen lassen, auf Streifzügen durch Antiquariate und ihre Kataloge nach der längst vergriffenen Ausgabe des Briefwechsels des Dichters mit dem 1868 bis 1872 an der Universität Zürich wirkenden Wiener Juristen Adolf Exner (1841–1894) und seiner zeitweise bei ihm wohnenden Schwester Marie (1845–1925) zu fahnden, die deren ältester Sohn, Hans von Frisch, 1927 unter dem Titel «Aus Gottfried Kellers glücklichster Zeit» (Speidel Verlag, Wien) veröffentlicht hatte.

Nun liegt davon eine von Irmgard Smidt besorgte, erweiterte Neuausgabe vor, versehen mit einem Vorwort aus der Feder des jüngsten der vier Söhne von Marie von Frisch-Exner, dem vor einigen Monaten hochbetagt verstorbenen Biologen und Nobelpreisträger Karl von Frisch (1886–1982). Sie ist gegenüber der ersten Ausgabe durch drei Stücke ergänzt: durch zwei Briefe Gottfried Kellers und seine kleine Korrespondenz mit Johannes Brahms, der ihm das Hochzeitskantätchen für Sigmund Exner vertonte. Das Autograph dieser Gelegenheitskomposition ist faksimiliert. (Das angenehm gedruckte Buch wird als «bibliophile Broschur» angeboten. Dazu sei, gewissermaßen von Amtes wegen, die kleine Anmerkung erlaubt, daß ein so bezeichnetes Buch nicht, vom Leser vor sich hingelegt, federnd zusammenschnappen dürfte, wie das der Fall ist. Auch liegt die Qualität der schwarzweiß reproduzierten Porträts eher unterhalb der Grenze dessen, was mit der heute recht schnell beanspruchten Gütebezeichnung «bibliophil» noch vereinbar ist.)

Der bedeutendste Gewinn, den die Neuausgabe bringt, sind die farbigen Wiedergaben der vier Aquarelle, die Gottfried Keller den Exners schenkte. Dank dem Entgegenkommen des Verlags Th. Gut, Stäfa (Zürich), kann das Librarium an diesem Gewinn teilhaben: dem vorliegenden Heft ist je eines der Vierfarbenbilder beigegeben.

«Bachstudie» (30 × 20 cm). Das Aquarell mit einer Partie des Zürcher Wolfbachs entstand im August 1837. Gottfried Keller schenkte es Marie Exner am 16. September 1872, kurz vor ihrer Abreise nach Wien.

«Mondsee-Landschaft» (28,5 × 18,5 cm). In Zürich, nach dem ersten Ferienaufenthalt mit den Geschwistern Exner (im Salzkammergut) entstanden. Gottfried Keller schickte das Aquarell am 20. Dezember 1873 Marie Exner «als Weihnachtsgeschenkelein mit herzlichen Neujahrswünschen» und schrieb dazu: «Ich habe einen jener Wege abgebildet, die ich am Mondsee habe wackel und patschen müssen ... Damit ich indessen die Schmiererei (ich habe seit länger als zwölf Jahren nicht mehr gewasserfärbelt) jederzeit ausleugnen kann, so habe ich dieselbe Ihnen in die Schuhe geschoben; wenn sie eine gute Lupe nehmen, so können Sie das rechts oben in der Ecke bemerken.»

«Weg nach Unterach» (30 × 20 cm). Im Frühjahr 1874 ebenfalls aus der Erinnerung an die Ferien gemalt und Marie Exner geschenkt.

«Blick vom Zürichberg» (Durchmesser 35 cm). Ende der sechziger Jahre entstanden und Adolf Exner zu Weihnachten 1880 geschenkt. Nach Paul Schaffner («Gottfried Keller als Maler», 1. Auflage, Stuttgart, Cotta, 1923, 2. Auflage, Zürich, Fretz, 1942) handelt es sich um ein Albumblatt, das ursprünglich für Mathilde Wesendonck bestimmt war.

Z

